

Saale-Beitung.

Ständebotzgerter Zeitung.

Anzeigen

Wenden die Spaltenpreis aber dem...

Bezugspreis

Ihr Stelle dreifachlich bei nochmaliger...

Nr. 228.

Halle a. S., Freitag, den 15. Mai

1908.

Reichstag und Landtag.

Das Interesse an den preussischen Landtagswahlen ist in diesem Jahre ein erhebliches viel größeres als in...

Das würde so lange, bis im Volk, zumal im letzten Jahre, der Eindruck entstand, daß diese Auffassung verkehrt...

Das Verhältnis zwischen Reichspolitik und preussischer Politik trat besonders in vorigen Jahre zutage als...

Am solche Vorrechte, — und es gab noch andere, die viel wichtiger waren, — zu erwerben, lohnte es schon...

So war zum Beispiel in vielen Universitätsorten das Festsitzen gebräuchlich. Das war für viele ein recht stolziger Brauch.

Der deutsche Historiker Heinrich Leo, der im Jahre 1816 die Universität Breslau bezog, lernte dort noch diese Sitte oder Unsitte kennen und erzählt darüber in seiner Autobiographie.

In Halle erinnern sich die älteren Mitbürger dieses „Breiten Steines“ noch sehr gut, über den früher mehrfach in der „Saale-Zeitung“ geschrieben ist. (Die Red.)

würdigen „Scheuklappen“ abzulagen und moderne Menschen zu werden, Mitglieder eines modernen Staatswesens, Männer einer modernen Regierungsart.

Indes diesem konservativ-liberalen Block, dieser Bülowischen Mehrheit zur Durchführung freirechtlicher Reformen im Reiche setzte die preussische Landtagsmehrheit sofort mit aller Energie ihren alten konservativ-liberalen Block entgegen.

Indes ganz besonders beim preussischen Ruktusetat, und bei der Debatte über die preussische Wahlrechtsfrage mußte es der großen Masse des Volkes deutlich werden, daß dieser Zwiespalt bestand und immer mehr mußte sich...

Bedürfnis neu zu equipieren; denn nur der ältere Burisch durfte es dem jüngeren ohne Beleidigung anbieten, und die Beschreibungen, die ich davon noch in meiner Jugend hörte von alten Leuten, die in Jena und Erlurt studiert hatten, mußten nicht lächerlich genug hervorzuheben, wie unglücklich das gewesen sei, wenn ein so mit seiner Wäsche, guten Kleibern und Geld wohl versehenes Mutterhähnchen von einem alten aberlissenen Burischen das Anerbieten des Hut-fischens erhalten und dann nur zu wählen gehabt habe...

Wenn auch das Hutfischen in dieser trassen Form ver-schwand, so hat es sich doch in einer milderen noch lange erhalten, mindestens bis in die dreißiger und vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts: die älteren, liebesüchtigen Stu-denten ließen sich von einem Anführer bemühen, machten bei dieser Gelegenheit den Fruchtschneide und erbat sich dann von ihm irgendeinen Gegenstand, ein Stück Wäsche, Kleidung oder dergleichen, was jener nicht ab schlagen konnte. Schließlich wurde aus dem Fruchtschne nur eine Bewirtung, die aber auch nachdem einem Fruchtschne läufig genug war.

Einer der seltsamsten Bräuche, ganz direkt mit der Im-matrimonatation des Studenten verknüpft, war die Abiegung der Hörner; ein Brauch, der sich Jahrhunderte lang erhalten hatte und wohl am längsten an der Leipziger Uni-versität bestand, aber mit Ablauf des 18. Jahrhunderts auch dort ver schwand.

Die zur Universität kommenden Schüler mußten sich, bevor sie immatrikuliert wurden, an den Depositeur, einen zu dieser Handlung bestellten alten Studenten, wenden, und diesen um die Deposition bitten. Diese geschah in Gegen-wart einer zahlreichen Versammlung von Studenten in einem Hofe des Universitätsgebäudes. Hier setzte man den Bachanten Mägen mit Hörnern noch mancherlei Gestalt auf. Darauf wurden die jungen Studenten geküßt, ihnen etwas vom Haar abgeschnitten und die Ohren mit einem Ohrschlüssel gereinigt. In den Mund wurde dem Bachanten ein großer Eberzahn gesteckt, der wieder mit einer Keuz-zange ausgelesen wurde. Die Mägel der Jünger wurden mit einer Feile geölt, ferner wurde den Jünglingen ein großer schwarzer Bart angehalet.

gemacht hat, waren es ja, die die Besorgnis austauschen ließen, daß, wenn dieser reaktionäre Kurs in Preußen weiter geföhert wird, das Reich mit der Zeit vor eine innere Krisis gestellt werden muß. Die süddeutschen Bundesstaaten werden sich einem reaktionären Preußen nicht immer und ewig als Führer anvertrauen.

Daß dies geschehe, dazu gilt es jetzt, sich bei den Wahlen zu rüsten. Die Wahlen haben vor allem die Bedeutung, daß ihr Ausfall darüber entscheidet, ob in Preußen in den nächsten fünf Jahren die alte fetterliche verwerbliche konservativ-liberaler Politik weiter betrieben werden soll, oder ob in Preußen Raum und Luft geschaffen wird für eine Zeit liberaler Reformen. Fällt diesmal wieder in Preußen der Sieg zugunsten der Reaktion aus, so wird auch der bei den Reichstagswahlen für die Reichspolitik erzwungene Erfolg des liberalen Bürger-tums wieder in Frage gestellt.

Deutsches Reich. Hof- und Personalnachrichten. In Petersburger Hofkreisen verlautet, daß auch im kommenden Sommer eine Zusammenkunft zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm stattfinden werde.

Die mecklenburgische Verfassung und der Liberalismus. Die mecklenburgische Verfassungsfrage wird bereits in Mecklenburg von den liberalen Parteien beprochen.

Er gab erklärungsweise noch sein abschließendes Urteil ab. Aber er kam doch bei der Erörterung der Hauptbeslim-

werden geküßt hatte, eine große Rolle. Hatte sich ein Fruchtschne eingeföhrt, so wurde er so berber vorgenommen; man senkte ihm die ganzen Loden zurecht, indem man ihm wohl ein halbes Dutzend Fidsibus durch die Haare zog und die dann auf den Baden so auslöschte, daß sie auf beiden Baden große Brandblähen hinterließen.

Nach diesen Vorbildungen wurden die Burischen in einer langen Reihe auf die Erde niedergelagt und mit einem Fell, einer Säge, einem Bohrer, Hobel usw. wie ein roher Balken behandelt. Alles dies geschah aber nur zum Schein, nicht mit wirklichen Instrumenten. Es war eine symbolische Handlung. Die Instrumente waren von ungeheurer Größe, z. B. der Ohrschlüssel, mit dem man das Ohr beehrte, war eine Elle lang. Bar all dies nun geschah, so wurden den auf der Erde und zwar auf dem Bauche liegenden die Hörner, d. h. die Mägen mit den Hörnern, welche man ihnen vorher auf-gesteckt hatte, abgeschnitten und ihnen gestattet, sich zu erheben.

Damit waren die jungen Burischen reif zur Immatriculation; sie wurden mit dem Studentenmanteel bekleidet und so feierlich zu dem Dekan geführt, einem Professor der Philosophie, der ihnen eine moralische Auslegung aller mit

Feuilleton.

Wie man früher Student wurde.

Von Heinz Kelmann. (Manuskript verboten.)

Der Mulus ist, trotz der Schulfestein entdediat zu sein, in die Universitätsstadt abgereist, um sich dort inkribieren zu lassen, und die Karte, die er meist mit einigem Stolz empfangt, macht ihn zum Studenten.

Früher war die Immatrimonatation viel, als viel umständlicher. Es waren mit dem Bezuge der Universität mancherlei, oft ganz seltsame und groteske Sitten verknüpft, freilich hatte ebendam der Student als „akademischer Bürger“ vor dem „Philister“ mancherlei Vorrechte u. a. aus. So war es zum Beispiel, — an manchem Universitätsort noch bis zum Jahre 1848, — jedem Nichtakademiker unter-taucht, den „breiten Stein“, d. i. die Troitoirplatten auf den Bürgersteigen, zu benutzen.“

So war zum Beispiel in vielen Universitätsorten das Festsitzen gebräuchlich. Das war für viele ein recht stolziger Brauch. Es war ein feierlicher Akt des Schmolli-strinzens, wobei beide Schmollierte alle eben am Leibe habenden Dinge, wie Kleider, Uhren, Börzen, Ringe, Degen usw. miteinander tauschten.

Der deutsche Historiker Heinrich Leo, der im Jahre 1816 die Universität Breslau bezog, lernte dort noch diese Sitte oder Unsitte kennen und erzählt darüber in seiner Autobiographie. „Dies Hutfischen scheint von alten aberlissenen Kennenmitgliedern erfunden worden zu sein, um sich nach

*) In Halle erinnern sich die älteren Mitbürger dieses „Breiten Steines“ noch sehr gut, über den früher mehrfach in der „Saale-Zeitung“ geschrieben ist. (Die Red.)

Ämstler Universitäten haben gelobt, für alle Zukunft die Freiheit der Wissenschaft zu schützen. Diese Lösung der Frage bedeutet für die freirechtliche Studentenenschaft einen großen Erfolg, da die Forderung der Altklerikalen, daß Professor Mund überhaup nicht mehr lesen darf, in keiner Weise erfüllt wird.

Italienische Heeresforderungen.

Aus Rom wird dem „B. Z.“ gemeldet: Der Bericht des Ausschusses der Heeresenquete stellt fest, daß seit Jahren die Grenzbesetzung aus finanziellen Gründen nicht aufrechterhalten werden kann. Der Bericht fordert deshalb zu deren Wiederherstellung Summe strengstens kontrolliert werden. Vermeidung der Kanonen von Krupp und Schneider hält der Hinsichtlich der Kanonen der Experimente die Geschütze von Krupp und Schneider für „nahezu ebenbürtig“. Da aber bereits 107 Krupp-Batterien angekauft worden sind, dürfte Krupp natürlich auch für die weiteren Lieferungen in Frage kommen.

Die allgemeinen Rüstungen.

Aus London berichtet der Telegraph: Sir Edward Grey hielt als Gast des Eisen- und Stahlverbandes eine Rede, in der er sich mit dem Anwachsen der Rüstungen der europäischen Nationen beschäftigte und nachdrücklich darauf hinwies, daß für England eine Beschränkung der wachsenden Kosten für die Bewaffnung erwünscht sei. Eine einzelne Nation ohne die Mitwirkung der anderen sei jedoch in dieser Frage machtlos. Die englische Regierung, führte Grey weiter aus, habe sich die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der Rüstungen gegenüberwärtig. Insbesondere müßten die Ausgaben für die Flotte im Verhältnis stehen zu denjenigen der anderen Mächte.

Zusammenstoß zwischen Franzosen und Spaniern in Casablanca.

Die Nachricht von dem bereits gemeldeten ersten Handgemenge zwischen spanischen Truppen und Franzosen ist offiziell nach Paris von dem französischen Befehlshaber berichtet worden. Das Ministerium des Innern hat sofort einen genauen Bericht über den Vorgang eingeholt. Auch wenn es sich, wie zu vermuten ist, nur um Reibereien zwischen den Soldaten der beiden Staaten handelt, die durch die Wildheit der in spanischen Diensten stehenden Rifarraber ausartet, so ist ein solcher Zustand unter Bundesgenossen nach der Ansicht Pariser Regierungsfreie doch im höchsten Maße bedenklich. Auf beiden Seiten ist Blut geflossen und die Erbitterung dürfte zu weiteren Zwischenfällen führen. Nach heftiger Darstellung sind die Spanier bei dem Zwischenfall in Unerwartung.

Internationale Kommission wegen Casablanca.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Langer: Der Rathe in die Vertreter der Mächte eine Note, in der er sie um die Bestätigung einer Kommission zur Festlegung der Verhältnisse aus dem Bombardement und der Plünderung Casabancas ersucht. Die auf den 31. Mai einberufene internationale Kommission soll aus drei Maroccanern, von denen einer den Vorsitz führt, sowie aus Vertretern der am meisten geschädigten Nationen Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Italien und Portugal bestehen. Den Erhebungen der Kommission werden die Ergebnisse der deutschen Kommission über die Verluste zugrunde gelegt.

Der sozialistische Nationalkongress und die Volkzeit.

Auf dem sozialistischen Nationalkongress in Chicago sollten kinematographische Vorführungen zur Illustrierung des Gegenjahres zwischen Armen und Reichem veranstaltet werden. Die Chicagoer Volkzeit hat diese Vorführungen jetzt mit der Begründung verboten, daß sie einen aufreizenden Charakter trügen. Die Führer der Partei werden gegen die polizeiliche Verfügung Einspruch erheben. Der Nationalkongress hat die gegen die Sozialistische Volkzeit eingeleiteten Resolutionen abgelehnt, da ihre Annahme doch nur einen Schlag ins Wasser bedeuten würde.

Thronwechsel in Afghanistan?

Nach einer Depesche aus Petersburg artikulierte dort das Gerücht, daß der Emir von Afghanistan Sabit Allah ermordet und durch seinen Bruder Kor Mir Allah Khan auf dem Thron von Afghanistan ersetzt worden sei. Der neue Emir gilt als ein Gegner des englischen Einflusses in Afghanistan.

Kleine Tagesnachrichten.

Der französische Minister rat genehmigte den Erziehungsetat, der in den ersten Tagen nach dem Wiederzusammentritt der Kammer eingebracht werden wird.

Trepp' auf und ab in allen Ecken, in allen Stimmern. Die Wahlen, gegen, Schrubben, ist man jetzt fast beim Wischen. Im Mai soll die ganze Wohnung strahlen und duften wie der frische Frühling brauchen. Die erhabene Hausfrau weiß es schon vorwiegend, daß ihr Herrmann am liebsten zur Seite steht der erste Schatz des Schatzes, damit geht die Arbeit munter fort, alles was dabei mehr lauter, wie neu. Davon sollte sich jede wirklich tüchtige Hausfrau, die dies noch nicht weiß, überzeugen. In jedem besten Geschäft kann man jetzt „mit Wohlstand“ haben. [3838]

Wir empfehlen von täglich

frisch eintreffenden Sendungen:
extragrosse, springelobende

Oder-Tafelkrebse.

Pottel & Broskowski.

Bahnhof Stendal gefloren. Der Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest.

Erfurt, 13. Mai. (Eine Maßnahme mehr a 5 teilig.) Von unterirdischer Seite erfährt der „Allg. Anz.“, daß die Garnison unserer Stadt demnächst eine wesentliche Verstärkung insofern erhalten soll, als am 1. Oktober eine Maschinengewehrabteilung nach Erfurt geleitet wird.

— Vom Eiseselde, 14. Mai. (Von der Egg er d rückt.) Das vierjährige Schönlings eines Landwirts in Hohenanders, das auf dem Hofe an den Ackergeräten gespielt hatte, wurde von einer schweren eisernen Egg, die umfiel, totgedrückt.

— Aus Thüringen, 14. Mai. (Eine weite Luftzeile) Ein einfacher Kinderluftballon gemacht. Der graue kleine Ballon ist in nächster Nähe von Duisburg im Rheinland aufgelassen worden und wurde bei Langenbach, zwischen Mühltröf und Zanna, auf einem Baume hängend aufgeunden. Das weitaerliche Spielzeug trägt die Aufschrift in gelber Farbe, die lautet: „Gruß von der Wöning Duisburger Wald, Jnh. G. Deurlein.“ Die Luftlinie Duisburg-Langenbach beträgt ungefähr 360 Kilometer. Die „Mannin“ ist eine Gasmitrillierkugel, die etwa 25 Minuten fliegend von Duisburger Bahnhof am Kaiserberg liegt.

— Jersch, 14. Mai. (Das Provinzial-Bundes- schiedliche) nächst sich seinem Ende. Heute mittag wird die Ehrenfestliche eingezogen. Beim geizigen Beginn des Schießens mußte man die unangenehme Entdeckung machen, daß auf dem Scheibendeckel von sämtlichen 12 Schützen die elektrischen Klingeln nicht Batterie sowie ein Telefon gestohlen waren. Nachdem für Erfolge schnellstens gejagt war, konnte mit dem Schießen begonnen werden. Die Beteiligung hieran ist nach wie vor außerordentlich stark. — Ganz besonderes Interesse hat bisher das im Schützenhause befindliche Schützenmuseum der Jersch'schen Gilde gefunden, in dem auch die Ehrengaben zum gegenwärtigen Feste ausgelegt sind. Zu erwähnen ist hier die älteste vorhandene Urkunde (ein Briefschreiben) des Prior Dietrich vom Augustinerkloster, datiert Jersch, 29. Juni 1397, in dem die Jersch'sche Schützen Gilde zum ersten Male genannt wird. Das erwähnte Jahr wird deshalb auch als Gründungsjahr der Jersch'schen Gilde angesehen.

— Götting, 14. Mai. (Ein wütender Bulle.) Als im benachbarten Dorfe Dorf ein Landwirt seinen Viehstall revidierte, bemerkte er, daß sich ein junger Bulle von seiner Kette befreit hatte. Im Begriff, den Bullen wieder festzulegen, wurde der Besitzer von dem wütenden Tiere mit den Hörnern in die Futtertrippe geworfen und arg zugerichtet. Nur dem Eingreifen einer im Stalle anwesenden Magd war es zu danken, daß der Besitzer, der einen Schläfenbruch und sonstige schwerere Verletzungen erlitten hatte, mit dem Leben davontam.

— Mtenburg, 14. Mai. (Der glückliche Schneid- bergesell.) Ein aus Döbidaun gebürtiger Schneid- bergeselle hat das Glück gehabt, daß ihm in der Ziehung der 2. Herzog-Ernt-Baldlotterie am Montag der Hauptgewinn von 20 000 Mk. zufiel.

— Göttingen, 14. Mai. (Raumbörder Stern- nide (2)) Wie bestimmt verlautet, ist der nun schon seit einem Jahre verlorene Raumbörder Sternnidel seit etwa vier Wochen in der Mühle auf Wittmarsdorf im Gartzetal beschickt gewesen. Das vor kurzem nochmals veröffentlichte Signalement paßt genau. Da ihm der Boden zu heiß geworden, ist er vergangener Woche in der Mühle der Stiefel des Dienstherrn wieder verschwinden. Sternnidel hatte sich den Namen des von ihm ermordeten Müllers zugelegt. — Auf die Ergreifung des Raumbörders ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

! ? Baunshweig, 14. Mai. (Eine interessante Ver- rüchlung von Gebäuden) wird gegenwärtig auf dem Westbahnhof vorgenommen. Da die dort vorhandenen beiden einstöckigen Stationsgebäude dem Bedürfnis an Diensträumen nicht mehr entsprechen, so ist ein drittes Stationsgebäude hergerichtet worden. Das neue Gebäude liegt etwa vierzig Meter südlich von den beiden Fachwerkbauten entfernt, und die Aufgabe, alle drei Gebäude eng aneinander zu reihen, ist gegenwärtig in der Ausführung begriffen. Zu diesem Zwecke ist das eine der beiden alten Stationsgebäude mittels Hinderverrichtungen von dem massiven Sockel abgehoben und mit rollendem Material unterlegt worden. Die Verlegung des Gebäudes an den neuen Platz erfolgt gleichzeitig mittels einer Hinderverrichtung. In gleicher Weise wird demnächst auch das zweite Stationsgebäude an seinen neuen Platz gerückt werden.

Sportnachrichten.

Der in den Sportkreisen stets bekannte Gewinner des letzten 8 Tage-Rennens, F. Hof, feierte am Sonntag, den 10. d. Mts., auf der kleinen Radrennbahn Treptow in Berlin einen überlegenen Sieg, indem er vor den beiden Weltmeistern Jacquelin und Trend ein 30 Kilometer-Rennen auf Brennabor gewann.

Leitung: Wilhelm Georg.

Beantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Lang; für den Interaktenteil: Max Kneibeler; Druck und Verlag von Dito Henschel, Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Frische Morcheln a Pfund 90 Pfg.

Möwen-Eier a Stück 20 Pfg. Frischen Spargel a Pfund 60 Pfg.

frische franz. Pfirsiche und Garten-Erdbeeren.

Madeira-Ananas, Austr. Tafeläpfel, Bananen, frische Artischooken, Englische Salatgurken.

Prachtvolle Hamb. Gänse und Enten,

Hamb. Kücken, Brüsseler und Steyrische Poularden und Poulets, Birkwild, Hasel- und Schneehühner.

Beste Braunsch. Gemüse-Konserven und Rhein. Kompottfrüchte zu sehr langen Preisen.

